MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 235. Freitag, den 7. Oktober. **1836.**

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 83 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Gegenbemerkungen gegen einen in Nr. 75 der Chronik enthaltenen Aufsatz über die schlesischen Missionsvereine. 2) Ueber uneheliche Geburten in Schlesien. 3) Korrespondenz: aus Münsterberg; 4) aus Sagan; 5) aus Grünberg; 6) aus Bunzlau; 7) aus Warmbrunn; 8) aus Herrnhut; 9) aus Oppeln; und 10) aus Glogau. 11) Landwirthschaftlicher Gesetzkoder. 12) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 4. Oktober. Se. Majestät der König haben den Sekonde-Lieutenant im 3ten Kürassier-Regimente, Gustav Herrmann Leopold Goltz, in den Adelstand zu erheben geruht. — Se. Majestät der König haben dem Förster Kilz zu Prötze, Regierungs-Bezirk Potsdam, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Karl ist von Weimar hier wieder eingetroffen.

Angekommen: Der General-Major und Präses der Ober-Militär-Examinations-Kommission, von Stülpnagel, von Prenzlow. Der General-Major und Kommandeur der Kadetten-Anstalten, von Below, von Kulm. — Abgereist: Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Wirkliche Geheime Rath, Graf von Stroganoff, nach St. Petersburg.

Berlin, 5. Oktober. Im Bezirke der Königlichen Regierung zu Liegnitz ist der bisherige Ober-Diakonus an der Kirche zu St. Peter und Paul in Liegnitz, Matthäi, zum Pastor an der Kirche zu U. L. F. daselbst ernannt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Minister des Innern und der Polizei, von Rochow, von Brandenburg an der Havel. — Abgereist: Se. Excellenz der Königl. Würtembergische General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Bismarck, nach Dresden.

Brandenburg, 1. Oktober. Heute hat die Einweihung unseres durch einen großen Bau restituirten Domes bei dem schönsten Wetter stattgefunden. Se. Majestät der König, Se. K. H. der Prinz Karl, und J. D. die Frau Fürstin von Liegnitz waren zugegen. Der Bischof Neander aus Berlin hielt eine Rede. — Eine bei dieser Gelegenheit erschienene und vertheilte Schrift enthält folgende Notizen über das Domgebäude: „Von einer Kirche auf der Burg Brandenburg ist in den ältesten urkundlichen Nachrichten nicht eher die Rede, als zur Zeit Kaiser Otto's I. Nachdem es diesem Kaiser durch die Verrätherei Tugumirs, eines slavischen Fürsten von Brandenburg, geglückt war, die Burg Brandenburg von neuem der wendischen Herrschaft zu entreißen, gründete er neun Jahre später auf dieser Burg ein Bisthum und mit demselben unsere Kathedrale. — Mit dieser Kirche, bei deren feierlicher Konsekration am 1. Oktober 949 Kaiser Otto selbst zugegen gewesen sein soll, ward wahrscheinlich der erste Grund gelegt zu dem erhabenen Kirchen-Gebäude, welches jetzt durch die mildthätige Fürsorge Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm III. in seiner reinen und festen Gestalt wieder hergestellt, in Gegenwart dieses frommen Schutzherren von neuem eingeweiht worden ist. Freilich ist jene von Otto gegründete Kirche in den furchtbaren Kämpfen, welche während der beiden ersten Jahrhunderte ihrer Existenz, zwischen christlicher Oberherrschaft und heidnischen Völkern mit immer neuer Wuth ausbrachen, mehr als einmal von heidnischen Händen, besonders zur Zeit des wendischen Fürsten Mistiwojus zerstört worden; doch lassen die Spuren byzantinischer Bauart, die man noch jetzt im Innern unserer Kirche wahrnimmt, fast außer Zweifel, daß ein Theil derselben jener alten Kirche, in welcher Otto den bischöflichen Stuhl aufgerichtet hat, angehöre.

In Koblenz gaben am 28sten September die Mitglieder des Militär-Casino dem 19ten Infanterie-Regimente, das drei Jahre lang dort in Garnison gelegen hat und gegenwärtig eine andere Bestimmung erhält, einen glänzenden Ball, den der kommandirende General mit seiner Gegenwart beehrte und an welchem sämmtliche in Koblenz anwesende Offiziere, so wie mehre höhere Civil-Beamte und sonstige Einwohner der Stadt Theil nahmen. Am folgenden Tage gab der kommandirende General den Offizieren des scheidenden Regiments ein Abschiedsmahl.

Deutschland.

Dresden, 30. Septbr. Se. Königl. H. der Erzherzog Franz von Oesterreich ist gestern Mittag 11¾ Uhr im Sommerhoflager zu Pillnitz eingetroffen.

Leipzig, 28. Septbr. Bis heute nimmt die Zahl der eintreffenden Einkäufer zu, indeß die Verkäufer im Großen schon seit mehren Tagen sehr bedeutende Geschäfte machen und vor allem ansehnliche Rückstände der vorigen Messe eingezogen haben. Es scheint, daß hier nie eine Michaelismesse so stark von Juden besucht worden ist, besonders aus Posen, Gallizien und Polen selbst. Gewiß treibt der hohe Zoll manche schwere englische und französische Waaren vom Platze, allein der Handel in fremden Waaren mit Fremden nimmt dergestalt zu, daß die Debitanten durch die neuen Kunden für den Verlust der alten reichlich entschädigt werden. Den Seidenhandel drücken die hohen Preise des Rohstoffs, wodurch jedoch nur veranlaßt wurde, daß die großen Fabrikanten sich hüteten, viele unbestellte Waare zu fertigen, und man glaubt daher, daß manche Seidenhändler noch Waare werden nachkommen lassen müssen, aber an wollenen Zeugen und an flächsenen aller Art sind die vorhandenen Waaren, so wie an preußischen Eisenwaaren in Ueberfluß da. In Leder und Wolle sind die Geschäfte bereits sehr groß, aber nicht gerade übertrieben die Preise. Desto theurer sind die Pferde, welche jedoch hier blos ein Luxus-Artikel sind. Sehr viel Tuch aller Art ist besonders von der Nieder-Donau augekauft worden und das zu solchen Preisen, die den Weber beim hohen Preise der Wolle noch eben bestehen lassen. Eine nicht geringe Anzahl preußischer und sächsischer Fabrikanten ist schon wieder abgereist und schlug die letzte Waare etwas wohlfeiler weg. Alle aber behaupten, daß die feine und Mittelwolle nicht theurer werden darf, wenn der Fabrikant und seine Arbeiter bestehen sollen.

Leipzig, 29. Sept. Die Messe geht ruhig fort unter starkem Tuch- und Baumwollen-Verkauf; eben so groß ist der Absatz der Rauch- u. Pelzwaaren, worin englische und russische in Concurrenz treten.

Kassel, 24. Sept. (Frkf. J.) Nachdem in Kurhessen durch ein, von Oben herab den Landständen proponirtes und von diesen berathenes und angenommenes Gesetz, die Gleichstellung der israelitischen Einwohner mit denen der christlichen Konfessionen in politischen und bürgerlichen Rechten verordnet worden war, blieb die Regulirung der kirchlichen Einrichtungen der mosaischen Glaubensgenossen noch übrig. Es war dies eine Aufgabe, die zu dem Geschäftskreise des Ministeriums des Innern gehörte, welches nunmehr zu dessen Lösung geschritten ist. Die jüdische Kirche bekommt eine der christlich-evangelischen analoge Organisation. Was die Konsistorien für letztere sind, das wird das Oberrabbinat als obere kirchliche Behörde für erstere werden. Sämmtliche israelitische Gemeinden in Kurhessen werden vier kirchliche Provinzen bilden, nämlich die Niederhessische, Oberhessische, Fuldaische und Hanauische, mit vier Landrabbinern.

Jena, 1. Oktober. Hier wurde am 23. Septbr. die dritte allgemeine Sitzung wieder durch die hohe Gegenwart mehrer Fürstlichen Personen erfreut und beehrt. Die Vorträge des Freiherrn Alexander von Humboldt handelten „über die Verschiedenheit des Naturgenusses und die wissenschaftliche Entwickelung der Weltgesetze;“ des Direktors von Littrow „über meteorologische Beobachtungen;“ des Dr. Schmidt aus Hohenleuben: „Blicke eines Arztes auf Germaniens frühere Bewohner;“ des Hofrathes Reichenbach aus Dresden „über die natürlichen Familien des Pflanzenreiches und die Entwickelung der Pflanze überhaupt“ u. a. An diesem und dem folgenden Tage herrschte eben so große Thätigkeit in den Sektions-Sitzungen, bis am Montage den 26sten v. M. diese Versammlung mit einer allgemeinen Sitzung, in welcher unter anderen wieder Freiherr von Humboldt auftrat, geschlossen wurde.

Großbritannien.

London, 28. September. Lord Brougham ist jetzt wieder ganz hergestellt, und es ist seine Absicht, bei der Wiedereröffnung des Parlaments seinen Sitz im Oberhause wieder einzunehmen. — Vorgestern fand in Southam in der Grafschaft Süd-Warwick ein konservatives Diner zur Feier der Parlamentswahl des Herrn Shirley statt, der bei der letzten Wahl 19 Stimmen mehr als sein liberaler Gegner, Herr Skipwith, erhalten hatte, während bei der Wahl von 1832 Letzterer noch mit einer Majorität von 268 Stimmen über Herrn Shirley siegte.

Am Freitage wurde auf dem Liverpooler Kirchhof, wo Huskisson beerdigt ist, das diesem Staatsmanne zu Ehren errichtete Monument ent-

hällt; es besteht aus einem runden, offenen, von zehn Korinthischen Säulen getragenen Tempel, in welchem sich auf einem Piedestal die 7 Fuß 9 Zoll hohe, aus schönem weißen Marmor gearbeitete Statue des Verstorbenen erhebt, die denselben im Kostüm eines Römischen Senators mit einer Rolle in der Hand darstellt. Das Gebäude hat 1400 und das Standbild 1500 Pfd. Sterling gekostet. — Der Sohn des im Jahre 1833 in England verstorbenen Gesandten des Königs von Delhi, Radschah Rammohun Roy, ist zur Anglikanischen Kirche übergetreten und spricht das Englische ganz vollkommen.

Der Marquis von Lansdowne, Präsident des Geheimen Raths, ist am Sonnabend mit seiner Gemahlin und Tochter von hier nach Dover abgegangen; dem Kurier zufolge, macht Se. Herrlichkeit eine Reise nach Berlin. — General Alava wird aus Tours hier erwartet, um sich in England fest niederzulassen.

Die Times giebt umständliche Nachrichten über O'Connell's Treiben im Irländischen National-Verein und über die in Irland wieder überhandnehmenden Mordthaten und Gewaltthätigkeiten. — Am 24. d. M. ist zu Liverpool ein teuflisches Attentat gegen das Leben eines Post-Beamten vermittelst eines mit Knallpulver gefüllten Briefes gemacht worden. Als nämlich dieser Beamte, Namens Barnard, mit dem Stempeln der Briefe beschäftigt war, entstand ein Knall gleich dem eines Flintenschusses; durch die Explosion wurde Barnard vier Schritte weit rückwärts geschleudert und an verschiedenen Theilen des Körpers schwer beschädigt; das Gaslicht wurde ausgelöscht, und vier Fensterscheiben sprangen entzwei. Als Licht gebracht worden war, fand man den Post-Beamten auf der Erde, dem Anscheine nach leblos, rund um ihn her lagen die zu Atomen vernichteten Briefe, mit deren Stempelung er beschäftigt gewesen war, der Boden und das Papier waren mit seinem Blute benetzt. Er wurde sogleich einem Wundarzt übergeben, welcher mehre kleine Kupfernägel, die in dem Briefe gewesen zu sein schienen, aus verschiedenen Theilen seines Gesichts herausgezogen hat. Der Verwundete ist in sehr gefährlichen Umständen und wird mindestens, wenn er auch wieder hergestellt werden sollte, sein Geschäft nicht mehr versehen können. Eine genaue Untersuchung, welche sogleich nach dem Unglücksfall durch den Postmeister angestellt wurde, ergab, daß der Mordbrief nebst sechs anderen an einen hohen Beamten in Jamaika adressirten Briefen auf die Post gegeben worden sei, und daß von jenen Briefen vier bereits nach London weiter befördert seien, wohin sogleich auf außerordentlichem Wege Nachricht von dem Vorgefallenen gesendet wurde. Man hofft, durch Oeffnung jener vier Briefe dem Verbrecher auf die Spur zu kommen. — Am Sonntag Morgen brach in der großen Reismühle und dem Korn-Magazin an dem großen Surrey-Kanal Feuer aus, welches nur mit Mühe gelöscht wurde und gegen 20,000 Pfd. Schaden angerichtet hat.

Frankreich.

Paris, 28. Sept. Der König und die Königl. Familie haben sich gestern Nachmittags um 4½ Uhr, in Begleitung des Konseils-Präsidenten, so wie der Minister des Innern und des öffentlichen Unterrichts, von Neuilly nach Compiègne begeben.

Die Gazette de France will wissen, daß der König bis zum Sonntage, den 2. Oktober, im Lager von Compiègne zubringen werde, an welchem Tage eine große Revue den Beschluß der Uebungen machen würde. „Das Zelt des Königs", fügt das gedachte Blatt hinzu, „ist prachtvoll; es ist ringsherum mit Orangenbäumen umstellt und ein 4 Fuß breiter Graben schützt es vor dem Andrange Unberufener. Am nächsten Donnerstage (29.) werden die Künstler der großen Oper auf dem Schloß-Theater in Compiègne eine Vorstellung geben."

Man hat in diesen Tagen viel von Unterhandlungen gesprochen, die mit der Familie Buonaparte eingeleitet worden wären, um ihr die Rückkehr nach Frankreich zu gestatten, und hinzugefügt, daß Joseph Buonaparte bereits die Erlaubniß zur Rückkehr erhalten habe. Es scheint in der That, daß man dem Prinzen Joseph gestattet habe, einige Monate in Frankreich zu verweilen; aber weder er noch die Wittwe Murat's dürfen ihren Wohnsitz in Frankreich nehmen, und die Regierung hat alle anderen Gesuche der Familie Buonaparte zurückgewiesen. Der Kardinal Fesch, der in Rom lebt und die kostbarste Gemäldesammlung besitzt, die vielleicht in der ganzen Welt existirt, hatte der französischen Regierung den Vorschlag machen lassen, jene Sammlung Frankreich zu vermachen, wenn man der Verbannung der Familie Napoleon's ein Ende machen wolle. Der Kardinal erhielt zur Antwort, daß es ihm für seine Person freistehen solle, seinen Wohnsitz in Frankreich aufzuschlagen, daß man aber den andern Mitgliedern seiner Familie noch nicht dieselbe Gunst bewilligen könne. Der Kardinal Fesch erklärte darauf, er verlange Gerechtigkeit für Alle und nicht für sich allein. Die Unterhandlungen wurden hiernach nicht weiter fortgesetzt.

Das neue ministerielle Abendblatt: „die Charte von 1830," ist gestern zum ersten Male erschienen. Als verantwortlicher Herausgeber nennt sich der vormalige Redakteur des „Figaro" Herr Nestor Roqueplan, der in seinem Programme zugleich anzeigt, daß das Ministerium des 6ten September bloß ein Nachfolger der Ministerien vom 13. März und 11ten Oktober sey.

Der Geschichtsmaler Mérimée, immerwährender Sekretär der Schule der schönen Künste, ist vor einigen Tagen hierselbst mit Tode abgegangen.

Ein hiesiges Blatt sagt: „Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß der Marschall Clauzel seine Entlassung als General-Gouverneur unserer afrikanischen Besitzungen für den Fall angeboten hat, daß das Kabinet vom 6. September die Ansichten des Generals Bugeaud über die Kolonisation und über die neuen Expeditionen, die der Marschall vorbereitet, theilen sollte. Man fügt hinzu, daß sogar im Kabinette die Rede davon gewesen sey, den General Bugeaud an die Stelle des Marschalls zu ernennen, daß aber ein hoher Einfluß sich der Ausführung dieses Planes widersetzt habe. Die Fragen, welche der Marschall Clauzel dem Kabinette durch Herrn von Rancé hat vorlegen lassen, sind indeß noch nicht auf unwiderrufliche Weise entschieden, und man fürchtet noch immer, daß die Feinde der Kolonisation und der Expedition nach Constantine den Sieg davon tragen werden."

Der zum diesseitigen Botschafter in Madrid ernannte Graf von Latour-Maubourg hat vorgestern die Reise dorthin angetreten. — Der Oberst-Lieutenant Delarue ist in Paris angekommen. — Der König hat dem Arbeiter Dufavel in Lyon ein Geschenk von 200 Frks. zustellen lassen. Die auf dem dortigen Theater zu dessen Vortheile gegebene Vorstellung hat, dem Journal de Debats zufolge, nicht mehr als 319 Fr. (wahrscheinlich nach Abzug der Kosten) eingetragen, die dem Dufavel am folgenden Tage zugestellt wurden. Die 20 Sapeurs haben 560 Franken vom Könige erhalten.

Das Journal de Paris enthielt gestern seinen ersten selbstständigen Artikel und deutet durch denselben hinlänglich an, unter wessen Einfluß es in der Folge hauptsächlich stehen wird. Der Artikel lautet folgendermaßen: „Einige Personen benutzen die Abwesenheit des Herrn Thiers und des größten Theils seiner Kollegen, um in den Journalen und in den Salons die abgeschmacktesten Gerüchte über die Art, wie sich das letzte Kabinet vom Könige getrennt habe, zu verbreiten. Wenn man ihnen glauben wollte, so hätte Herr Thiers sich so weit vergessen, die dem Staats-Oberhaupte schuldige Achtung aus den Augen zu lassen, und, gestützt auf diese lächerliche Erfindung, trägt man sich mit angeblichen Aeußerungen des Königs über Herrn Thiers und des Herrn Thiers über den König herum. Wir brauchen nicht auf die große Unziemlichkeit solcher Fabeln und auf die wenige Achtung aufmerksam zu machen, die gerade Diejenigen dem Könige bezeigen, die sich nicht scheuen, seinen Namen in solche Dinge zu mischen. Der Zweck solcher Gerüchte ist übrigens leicht zu durchschauen: aber eben so leicht ist es, ihn zu vereiteln. Nichts ist unwahrer, als die Erzählung jener angeblichen Auftritte, bei denen der Präsident des vorigen Kabinettes die erste seiner Pflichten außer Acht gelassen haben soll. Die Trennung des vorigen Ministeriums vom Könige war sowohl der Form als dem Wesen nach im höchsten Grade schicklich und würdig; und was Herrn Thiers persönlich betrifft, so haben wir gegründete Ursache zu glauben, daß er, weit entfernt, sich die Ungnade des Königs zugezogen zu haben, im Gegentheil vor seiner Abreise die schätzbarsten und unzweideutigsten Versicherungen des Bedauerns über sein Ausscheiden und der gerechten Achtung erhalten hat, die ein Fürst, der für geleistete Dienste so erkenntlich ist und auf möglicherweise noch zu leistende Dienste so viel Rücksichten nimmt, nicht aufgehört hat, ihm zu zollen."

Der Cour. franc. behauptet, daß auch in dem neuen Ministerium die größte Uneinigkeit über das, Spanien gegenüber zu beobachtende Benehmen herrsche, und daß diese Frage wohl abermals zu einer Auflösung des Kabinettes führen könnte.

Einige Journale versuchten seit mehren Tagen Besorgnisse wegen neuer feindseliger Absichten der Niederlande gegen Belgien zu verbreiten, indem sie versicherten, daß der König Wilhelm wiederum einen bewaffneten Einfall in Belgien beabsichtige. Die Paix bemerkt darüber heute Folgendes: „Die von einigen übelwollenden oder schlecht unterrichteten Personen verbreiteten Gerüchte über die Absicht des Königs der Niederlande, Belgien neuerdings anzugreifen, werden durch nichts gerechtfertigt. Der König Wilhelm hat nicht allein nicht diese Absicht, sondern die niederländische Regierung legt auch seit einiger Zeit die friedfertigsten und versöhnlichsten Gesinnungen in Bezug auf Belgien an den Tag. Beide Staaten sehen je mehr und mehr die Unmöglichkeit einer gezwungenen Verbindung ein, und fühlen mehr als je das Bedürfniß, die Verhältnisse einer guten Nachbarschaft wiederherzustellen."

An der heutigen Börse fand ein bedeutendes Steigen aller Papiere, besonders aber der spanischen und portugiesischen, statt. Die ersteren sind seit gestern von 23¾ auf 27½, die letzteren von 33 auf 37 gestiegen. Ein bestimmter Grund zu dieser Steigerung war zwar nicht vorhanden, denn die Wirkung der Niederlage des Gomez (s. Kriegsschauplatz) hatte sich schon an der gestrigen Börse geltend gemacht; indeß waren eine Menge für die spanischen Angelegenheiten vortheilhafter Gerüchte im Umlaufe. Man versichert z. B., daß der im künftigen Monat fällige Zins-Coupon jedenfalls bezahlt werden würde, daß aus Lissabon und Madrid die allerberuhigendsten Nachrichten hinsichtlich der Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung eingelaufen wären.

Spanien.

Madrid, 19. Septbr. Die Revista enthielt in ihrem Blatte vom 1 Septbr. in einer Privat-Korrespondenz aus Miranda del Ebro vom 21. August nachstehenden Ausfall auf den General Cordova: „Der General Cordova hat diese Stadt am Vorabend des Tages, wo die Konstitution beschworen werden sollte, verlassen und seinen Weg durch mehre Orte genommen, wo man ihn nicht kannte. Er war von seiner Lieblings-Kompagnie der Guiden begleitet, die aus karlistischen Ueberläufern besteht, und sagte unterweges, daß er sich nach Santander begebe, um die gesammelten Millionen in diesem Lande zu verzehren." Das genannte Blatt theilt nun in seiner Nummer vom 16. Septbr. ein langes an die Redaktion gerichtetes Schreiben des Generals Cordova mit, worin derselbe die von mehren Seiten gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zu widerlegen sucht. Der erste Theil dieses Schreibens bezieht sich auf die Privat-Angelegenheiten des Generals. Er spricht von seinem beständigen Eifer für das Wohl der Soldaten und für das Interesse des Schatzes; mehr als einmal habe er für die Kasse der Armee beträchtliche Summen aus seiner Tasche hergegeben, auch habe er stets auf den ihm gebührenden Antheil an der Beute verzichtet, aus welchem Antheile seine Vorgänger einen reichen Gewinn gezogen hätten, u. s. w. In dem zweiten Theile seines Briefes sucht er sich gegen die Beschuldigung, daß er mit dem karlistischen General Villareal Unterhandlungen angeknüpft habe, zu vertheidigen und übersendet zu diesem der Redaktion des genannten Blattes zwei von ihm an Villareal gerichtete Briefe, durch deren Bekanntmachung er jeder weiteren Rechtfertigung überhoben zu sein glaubt.

Ein Privat-Schreiben berichtet, daß Madrid nicht mehr bedroht sei, und daß die Königin für den Augenblick nicht mehr daran denke, sich von der Hauptstadt zu entfernen. (s. unten.) Die Truppen haben bei ihrer Rückkehr nach Madrid den seit zwei Monaten rückständigen Sold erhalten. Dieses Resultat, von dem die Regierung die Provinzial-Junten sogleich in Kenntniß gesetzt hat, verdankt man dem Herrn Mendizabal. Die Königin hatte sich anfänglich geweigert, mit Herrn Mendizabal zu arbeiten, und ihre Umgebung hatte sogar versucht, diesem Minister den Zutritt zu Ihrer Majestät zu verweigern; aber Herr Mendizabal nahm am 13ten früh ein Zimmer des Palastes in Besitz, erklärte, daß er dasselbe nicht eher verlas-

sen werde, als bis er die Königin gesprochen habe, und begann mittlerweile ganz ruhig, vom Palaste selbst aus, die Geschäfte seines Departements zu leiten. Um 4 Uhr Nachmittags entschloß sich die Konigin endlich, um üblen Folgen vorzubeugen, den Minister zu empfangen.

(Kriegsschauplatz.) Die Wendung der franz. Politik will wieder liberal erscheinen. Die Siege der Christinos veranlassen triumphirende Artikel. Man liest übereinstimmend im Journ. de Paris: „Die Nachrichten aus Spanien nehmen eine günstigere Wendung. Gomez ist am 21sten September vollständig geschlagen worden. Seine Niederlage war so entschieden, daß der General Rodil, der in Eilmärschen herbeigekommen war, seine Truppen wieder nach Madrid zurückgeschickt und seinen Weg zur Nord-Armee sogleich fortgesetzt hat. Man stimmt allgemein darin überein, daß Gomez durch die Konzentrirung aller seiner Streitkräfte auf einen einzigen Punkt einen großen Fehler begangen habe. Da er diejenigen militärischen Kenntnisse, die zur Leitung großer Massen auf dem Schlachtfelde unumgänglich nöthig sind, nicht besitzt, so gewährte ihm nur der Guerilla-Krieg Aussicht auf Erfolg. Die Vereinigung der Truppen Cabrera's und Serrador's unter seinen Befehlen, war daher ein für die Christinos sehr glückliches Ereigniß; auch haben sie nicht gezögert, dasselbe zu benutzen.

Die engl. und französischen Legionen haben ihren ganzen rückständigen Sold erhalten und der Sold der spanischen Armee ist für drei Monate gesichert." — Die Gazette de France auch die Quotidienne will der Niederlage des Karlisten-Chefs Gomez noch keinen rechten Glauben schenken; sie sagt: „Wir haben durchaus keine direkten Nachrichten über das Gefecht, das zwischen den Truppen des Gomez und den Christinos stattgefunden haben soll, und glauben daher, daß der Depesche des „Moniteur", wie den meisten Gerüchten aus derselben Quelle, sie mögen nun aus Madrid oder von der Grenze kommen, ein Irrthum oder eine Lüge zum Grunde liegt. Schon fünfmal hat man die Niederlage des Gomez in offizieller Form angezeigt." — Die Zeitungen aus Barcelona gehen bis zum 25sten v. M.; man findet aber in denselben kein Wort, weder von der lebensgefährlichen Krankheit Mina's, noch von der Absetzung des Generals Aldama. — Im Phare de Bayonne vom 24sten v. M. liest man: „Villareal hat sein Hauptquartier nach Aguilar, also näher an den Ebro, verlegt. Am 18ten ließ Don Carlos in Estella die Brigade des Generals Pablo Sanz die Revue passiren, der bis jetzt durch die Truppen des Generals Lebeau in Navarra zurückgehalten wird. Man glaubt, daß Don Carlos seine militärische Umreise in der Richtung von Vittoria fortsetzen werde."

Portugal.

Unter der Ueberschrift: „Donna Maria und die Portugiesen" bringt die Allgemeine Zeitung folgenden aus Paris datirten Artikel: „Die Konstitutions-Erklärung in Portugal wird in Deutschland um so mehr Verwunderung erregen, als die wahre Stellung der portugiesischen Regierung im Auslande wenig bekannt geworden ist. Seit Donna Maria's Thronbesteigung bestehen drei Parteien in jenem Lande: die der Marquise von Loulé, Schwester Dom Miguels, welche der einen exaltirten Liberalismus affektirende Marquis von Loulé leitete; ferner Diejenigen, welche der Tochter Dom Pedro's und ihrer Mutter, der Herzogin von Braganza (unter der Letztern Vormundschaft) die Regierung wünschen, und endlich die reinen Migueliſten. Donna Maria's oder die Dom Pedristische, eigentlich vierte Partei, wenn man diese so nennen kann, hatte seit dem Tode des Herzogs von Leuchtenberg manche von ihren Vertheidigern verloren. Die Königin selbst, welche schon als Kind ihrer ganzen Umgebung, so wie Denen, welche sie später in Paris in der Nähe und in vertrauten Kreisen erblickten, als eine äußerst eigensinnige, leicht aufbrausende, wenig für sich einnehmende Erscheinung bekannt war, ist in Portugal, seit sie die Gewalt in ihren Händen fühlte, noch bei weitem launiger und willkührlicher geworden. Eine nach keiner Seite vollendete und doch Vieles in sich fassende Erziehung, ein frühzeitiges Reifwerden, eine große Sucht nach Ungebundenheit, nebst einer großen Dosis Selbstvertrauen, hatten sich bei der jungen Fürstin, so wie sie die Krone auf dem Haupte fühlte, nur noch mehr entwickelt, und Prinz Ferdinand von Koburg z. B. übt nicht den mindesten Einfluß auf sie aus; die junge Königin dominirte ihren Gemahl in jeder Hinsicht. Unendlich weiblicher in allen Beziehungen, auch weit schöner, äußerst sanft und liebenswürdig, und doch damit einen gewissen ererbten Adel des persönlichen Auftretens verbindend, anmuthig und wahrhaft welterfahren, mußte die hohe Gestalt der würdigen Herzogin von Braganza einen ganz andern Eindruck in Portugal hervorbringen, als die junge Königin, die von ihrem Vater nichts geerbt zu haben schien, als den Leichtsinn seiner Jugend (erst Alter und Unglück machten ihn weise) und sein ausdrucksloses Gesicht. Die beiden Damen lebten äußerst gespannt. Die Königin entfremdete sich durch allerlei Mißgriffe und durch ihr ganzes von zu jugendlicher Ausgelassenheit geleitetes Benehmen die Herzen ihrer Anhänger. Sie imponirte Niemand, beleidigte vielmehr oft durch launische Hoffärtigkeit. So mußten sich natürlich Parteien gegen sie bilden, die selbst unter einem verständigen Herrscher nicht ausgeblieben wären, die aber jetzt ihr Spiel durch die Königin selbst befördert sahen. Jedermann sah, daß die junge Fürstin nicht zu regieren verstand, und unter solchen Umständen schadete es ihrem Ansehen nur noch mehr, daß sie die Geschäfte oftmals mit wahrhaft possirlicher Grandezza behandelte. Das Hin- und Herzerren der Parteien ist nun von den geheimen Gesellschaften benutzt worden, welche, die Unmacht der Regierung kennend, eine günstige Gelegenheit wahrnahmen und die Königin zwangen, eine veränderte rein radikale Regierungsform zu unterschreiben. So kam die Gewalt, welche in unpraktische, weibisch-kindische Hände gefallen war, in revolutionäre Fäuste, welche den spanischen Demagogen, mit denen längst die Sache abgekartet war, die Rechte bieten. Die Herzogin von Braganza hat sich bei dieser Gelegenheit wieder eben so taktvoll als edel benommen, wie in ihrer ganzen früheren politischen Laufbahn. Obgleich mit Donna Maria gespannt, hat sie der jungen Königin sogleich ihre Ergebenheit bezeugen lassen und den ersten Schritt zu einer Annäherung gethan. Donna Maria soll aber ihre nächste Umgebung mit großem Mißtrauen behandeln und sich durchaus verlassen fühlen. So steht denn diese junge, noch nicht 20jährige Königin allein und, was noch schlimmer, ungeliebt zwischen den Parteien, zu spät einsehend, daß der Scepter kein Spielzeug in den Händen sorgloser Jugend werden kann. Die Konstitutionellen, welche jetzt in Lissabon die Oberhand haben, bewachen die Königin aufs strengste, da man noch immer fürchtet, sie wolle an Bord eines englischen Kriegsschiffes flüchten. Uebrigens ist, den letzten Privatbriefen zufolge, die Ruhe seitdem nicht wieder in Lissabon gestört worden."

Niederlande.

Haag, 28. Septbr. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland ist gestern Abend hier eingetroffen. — Bei Gelegenheit der feierlichen Taufe des neugebornen Sohnes Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich haben Se. Majestät der König dem hiesigen Bürgermeister 5000 Gulden übersandt, die unter die Bedürftigen aller Konfessionen vertheilt werden sollen. Außerdem haben die Geistlichen der hiesigen reformirten Kirche die Summe von 1000 Gulden zu ähnlichen Zwecken erhalten. — Hiesigen Blättern zufolge, gedenken Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz, so wie der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen gegen Ende dieser Woche die Rückreise von hier nach Berlin anzutreten.

Haag, 29. Sept. In holländischen Blättern liest man: „Wir vernehmen aus guter Quelle, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland den Befehl ertheilt haben, in allen Militär-Instituten seines Reiches das Bildniß des General Chassé aufzustellen. Diese dem Muth und der Tapferkeit eines unserer Landsleute zu Theil werdende Huldigung kann jedem Niederländer nur erfreulich sein.

Schweiz.

St. Gallen, 26. Septbr. In Beziehung auf das ziemlich verbreitete Gerücht von Truppenbewegungen im Vorarlbergischen nach der Schweizergrenze hin, sagt der Erzähler: „Wir hören hier an der östreichischen Grenze noch keine Trommeln, welche die in vielen Blättern besprochenen Truppenbewegungen gegen die Schweiz bekräftigten. So viel uns bekannt ist, finden alle Jahre zur Herbstzeit im Vorarlbergischen theils Zusammenzüge zu Manövers, theils Truppen-Ablösungen statt, was dann auch alle Jahre einen kleinen Kriegslärm durch die Schweizergauen verbreitet.'

Italien.

Rom, 17. Septbr. Ein Schreiben aus Ankona enthält einen Tagesbefehl des Generals Cubières an die Besatzung, worin er seine ganz besondere Zufriedenheit über den Eifer und Muth ausdrückt, von denen sie seit dem Ausbruche der Epidemie, die bereits ihre Reihen lichtete, so vielfache Beweise gegeben hat. Ueber 150 Militärs des 66sten Linienregiments erboten sich freiwillig als Wärter bei Cholerakranken zu dienen; glücklicherweise bedurfte ich deren nur 12. Offiziere aller Grade haben sich durch ihren Eifer im Beistand der Kranken ausgezeichnet, und dem schlimmen Vorurtheile der Ansteckung die Stirn geboten. „Die Cholera, so meint der General, gleicht einer Kanonenkugel, sie rafft hin, aber in der Aufnahme der Verwundeten liegt keine Gefahr. Die H.H. Korpsoffiziere haben mir den einstimmigen Vorsatz ihrer Subalternen zu erkennen gegeben, den von der Cholera befallenen Stadtarmen Beistand zu leisten; ein ehrenvoller Entschluß, dem sich die H.H. Offiziere des Generalstabs, die Gesundheits- und Verwaltungsbeamten beigesellt haben. Ich eilte, an die Lokalbehörden folgendes Schreiben zu richten, und hoffe darin die Gesinnungen, von denen die französische Besatzung beseelt ist, wiedergegeben zu haben." — Schreiben des Generals Cubières an den Pro-Delegaten: „Von dem Unglück, womit diese Stadt heimgesucht ist, und dem unter der Klasse der Armen bereits so viele Opfer gefallen sind, im Innersten gerührt, haben die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der französischen Besatzung, welche zu befehlen ich die Ehre habe, aus freiem Willen den Vorsatz gefaßt, den Sold eines Tages zur Unterstützung der von der Epidemie befallenen Dürftigen darzubringen. Der Heller des Soldaten, in diesem Anerbieten einbegriffen, wird den Bewohnern Ankona's von der Einmüthigkeit der Gesinnungen, die sie uns einflößten, Zeugniß geben; möge die göttliche Vorsehung für sie die Strenge einer Geißel mildern, der wir allein die Stirn zu bieten berufen sind, und wobei die Hülfe nach Gott in der Liebe zu unserm Nächsten liegt. Ich bitte Sie, die Güte zu haben, mir anzuzeigen, in welche Hände ich die Summe abliefern kann, und mit der Ihnen eigenthümlichen Sorgfalt darüber zu wachen, daß sie genau und ohne Unterschied der Religion vertheilt werden."

Am 14ten starb hier der älteste unter den Kardinälen, Luigi Bottiglia, im zurückgelegten 84sten Lebensjahre. Er bekleidete mehre wichtige Aemter, und hinterläßt den Ruf eines ehrwürdigen und frommen Mannes. — Im Sabinergebirge, Rocca antica, ist ein großes Steinkohlenlager entdeckt worden, doch sollen die bis jetzt gefundenen Kohlen nicht von vorzüglicher Güte sein.

Neapel, 15. Sept. Vor acht Tagen wurde hier mit dem gewöhnlichen Pompe, nach spanischer Sitte, die überhaupt hier bei Hofe überall durchscheint, das sogenannte Piedigrottenfest, zum Andenken an die unter Karl III. bei Velletri gewonnene Schlacht, gefeiert. An 30,000 Mann defilirten vor dem Königl. Palaste, wo Se. Majestät, von der ganzen Königl. Familie umgeben, auf dem Balkon stand, vorüber. Dies war das erstemal, daß der Kronprinz, Herzog von Calabrien, der nun im 8ten Monate ist, bei einer öffentlichen Feierlichkeit zum Vorschein kam. Die Schweizer Regimenter zeigten sich zum erstenmale in ihrer neuen Uniform, die roth wie früher, aber ohne goldene Brustklappe ist. Auch wurden die Epaulettes auf französische Art eingeführt. — Unlängst tödtete der Blitz einen Hirten, der seine Heerde hütete, ohne sonst den geringsten Schaden anzurichten. Einige Tage später fand weit davon ein ganz entgegengesetzter Fall statt, der Blitz erschlug 126 Schafe, und ließ einen jungen Knaben, der in ihrer Mitte stand, unversehrt.

(Eisenbahnen.) Leipzig, 30. September. Die Erdarbeiten zwischen hier und Borsdorf sind, bis auf den Chaussee-Uebergang bei Sellerhausen beendigt. Die erste Locomotive, welche den Namen Komet führt, ist von England abgegangen, und befindet sich in diesem Augenblicke ohne Zweifel auf der Elbe. Die zweite, der Blitz, wird in diesem Herbste ebenfalls noch hier eintreffen. Personenwagen der verschiedenen Klassen sind in Liverpool, Brüssel und Nürnberg bestellt. Die Erdarbeiten zwischen der Pardau und Mulde sind vergangenen Sommer mit möglichster Energie betrieben worden. Die Detailvermessungen zwischen der Elbe und Mulde sind nun beendigt. Die Detailvermessungsarbeiten zwischen dem Elbübergangspunkte und Dresden sind binnen 8 Tagen beendigt. Das Frühjahr wird auf allen Hauptpunkten eine große Thätigkeit entfalten sehen. Mitt-

lerweile ist bereits seit mehren Wochen der Bau der Elbbrücke, begünstigt von einem ungewöhnlich niedrigen Wasserstande, begonnen worden, und sind dabei gegenwärtig 400 Arbeiter angestellt, und mit Gründung der Pfeiler beschäftigt. Der Tunnel bei Oberau soll, sofort nach erfolgter hoher Genehmigung, in diesem Herbste ebenfalls noch in Angriff genommen und auf bergmännische Art ausgeführt werden. — Se. Maj. der König, begleitet von Sr. K. H. dem Prinzen Johann, nahmen gestern auf ihrer Rückreise nach der Residenz die erste Sektion der im Bau begriffenen Eisenbahn in Augenschein. — Nürnberg, 30. Sept. Die Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth, die man nicht nur als erste, sondern auch als Muster-Eisenbahn in Deutschland betrachtet, verdient diesen Ruf mit vollstem Rechte. Seit nun 10 Monaten im Betriebe, hat das Locomotiv derselben bis jetzt im Ganzen 2000 deutsche Meilen Weges gemacht, und zwar mit 400,000 Personen, ohne nur einer namhaften Reparatur zu unterliegen. Eben so wenig ist die Bahn selbst oder ihr Schienenlager beschädigt, und noch kein Unfall von Bedeutung vorgekommen. Das bereits aus England angelangte zweite Locomotiv wird nun auf dem Platze der Bahn selbst in einer dazu erbauten Werkstätte erst nach allen einzelnen Theilen genau untersucht, dann zusammengesetzt, so daß man hoffen kann, alsbald im Inlande dieselben Maschinen herstellen zu können. Zur Fabrikation der Schienen werden, wie wir hören, bereits zwei Hüttenwerke des Staates mit Walzenwerken versehen und auch bei Neunkirchen am Brand hat ein Hüttenherr sein Hammerwerk dafür eingerichtet. — London, 27. September. 16,000 Aktien der London-Birminghamer Eisenbahn sind in den Händen von Einwohnern Liverpols. Der Werth jeder Aktie ist 75 Lstr., so daß die Aktien dieser Eisenbahn Liverpol gegenwärtig einen Gewinn von 1,200,000 Lstr. bringen. — In Ostindien bezweckt man die Anlegung einer Eisenbahn von der Bai Channel Creet nach Kalkutta, wodurch viel bis jetzt unbebautes Land unter Kultur gelegt werden soll.

Miszellen.

(Madame Malibran.) Viele meinen, die gefeierte Künstlerin sei in Folge frühzeitiger Entbindung gestorben. Dagegen liest man in einer Meldung aus Brüssel: „Der Tod der Madame de Beriot-Malibran hat hier, wo die Familie ihres Gatten lebt, und wo die Künstlerin noch vor kurzem so enthusiastische Bewunderung fand, allgemeines Leid erregt. Ein Freund der Familie ist nach England abgereist, um ihre Leiche hierher zu bringen. Auch ist eine Subskription eröffnet worden, um ihr ein Denkmal zu errichten. Die Künstlerin soll sich ihren unerwarteten Tod dadurch zugezogen haben, daß sie vor einiger Zeit vom Pferde stürzte und sich dabei eine Verletzung im Kopfe zuzog, ohne daß sich diese jedoch auf andere Weise, als durch einen von Zeit zu Zeit wiederkehrenden Schmerz äußerte. Bei der Sektion ergab sich, daß sich im Gehirn eine Blut-Ansammlung gebildet hatte."

(Dorfz.) Am Sonntag, den 11. September d. J., ging in Auerbach an der Bergstraße der Ausrufer mit der Schelle durch den Ort und machte bekannt: „Am 15. Septbr. wird das Kind des verstorbenen N. N. öffentlich an den für Wohnung und Kost Wenigstnehmenden versteigert."

Resultate des Herbstwollmarktes.

Wie gewöhnlich wies dieser Markt nur ein geringes Quantum von Wolle auf, im Vergleich zu dem vom Frühjahre. Der Anfang des Wollmarktes, d. h. des Kaufs und Verkaufs, begann schon Freitag, und wenn er auch nur unbedeutend genannt werden konnte, so fiel er doch, was sonst selten der Fall, zur Zufriedenheit beider Theile aus. Sonnabend bis Montag trat etwas Stille ein, die wohl ihren Hauptgrund in den jüdischen Feiertagen hatte. Denn wie bekannt, geht ein bedeutender Theil des Breslauer Wollgeschäfts durch die Hände der Juden, und dies auf dem Herbstmarkte bei weitem am meisten. — Fragen wir nach den Sorten und Qualitäten der aufgebrachten Wolle, so bestand sie zum Theil aus sehr guter inländischer Zweischur-Sommerwolle, die insbesondere sehr rein gewaschen war, weil dazu die Witterung günstig gewesen. Geringer an Qualität war die aus dem Großherzogthum Posen, obgleich auch im Durchschnitt weiß gewaschen. Ferner kamen noch aus der genannten Provinz nicht unbedeutende Partieen Winterwolle zum Verkauf. — Außer der Zweischurwolle bot der Markt aber auch mehrere Posten Einschur, wovon einige von ziemlich hoher Qualität waren. — Am meisten gesucht war die inländische feine Sommerwolle, die bis zu 90 und einigen Thalern verkauft wurde. Die Fabrikanten der Monarchie suchten diese eifrig, weshalb sie denn auch bald vergriffen war und fast sämmtlich Dienstags verkauft wurde. Aber auch die Winter- und Sommerwolle aus dem Großherzogthum Posen fand willige Nehmer. Weniger begehrt war im Verhältniß die Einschur-Wolle, und zwar aus dem Grunde, weil Diejenigen, welche dergleichen kaufen, wozu insbesondere die Engländer gehören, erklärten, sie möchten gern dergleichen haben, nur müsse es schlesische sein. Aber gerade solche war fast keine am Platze. Die inländischen Feintuch-Fabrikanten räumten indeß mit der guten und feinen Sorte dieser Art ziemlich schnell auf. — Was die im Allgemeinen gezahlten Preise betrifft, so läßt sich zwar behaupten, daß sie fast ganz denen vom Frühjahrsmarkte entsprachen, wenigstens daß von keiner merkbaren Erniedrigung derselben die Rede ist; jedoch bleibt die Sache immer sehr relativ, weil auf dem Herbstmarkte Posten als Hauptpotenzen auftreten, die im Frühjahre nur eine sehr subordinirte Rolle spielen. Soviel ist jedoch faktisch, daß das Geschäft an den drei eigentlichen Markttagen, vom Dienstag bis Donnerstag incl., lebhaft und rasch ging, und daß am Schlusse derselben alles, bis auf unbedeutende Kleinigkeiten, geräumt war.

Wohlthätige Vereine in Breslau.

3) Der Kranken-Verpflegungs- und Sterbeverein zur Eintracht*)

Dieser Verein unterstützt 1) seine Mitglieder, falls sie erkranken, mit ärztlicher Hilfe und Verpflegungsgeldern (wöchentlich 1 Rthlr., jedoch nur 13 Mal im Laufe eines Jahres.) Auch ist durch Vermittelung des Vereinsarztes, Herrn Dr. Springer, mit den Apothekern H. H. Reißmüller und Lockstädt das Abkommen getroffen, kranken Vereinsgliedern, welche die Arznei nicht sofort bezahlen können, dieselben auf Credit zu reichen; der Vorstand übernimmt in diesen Fällen die Bezahlung und berichtigt solche durch die Verpflegungsgelder. Durch diese höchst wohlthätige Einrichtung ist schon manchem Mitgliede eine wesentliche Erleichterung verschafft worden.

2) Reicht er den Hinterbliebenen der gestorbenen Mitglieder zur Bestreitung der Begräbnißkosten eine Summe, welche sich nach folgenden 4 Klassen abstuft. Wer nehmlich wöchentlich

1 Sgr.	beiträgt,	erhält	30 Rthlr.
1½ =	=	=	40 =
2 =	=	=	50 =
3 =	=	=	60 =

Mitglied kann, ohne Rücksicht auf Geschlecht, Beruf und kirchliches Bekenntniß jede, dem Civilstande angehörige, Person werden, welche innerhalb der Stadt Breslau, wie diese durch die Steuer-Barrieren von dem Lande abgesondert wird, wohnt,**) weder eine entehrende Strafe erlitten hat, noch einen Lebenswandel führt, durch welchen die Gesundheit zerstört wird. Der Aufzunehmende muß vollkommen gesund sein, das 18. Lebensjahr bereits vollendet und das 51. noch nicht angetreten haben. Wer aber bereits über 45 Jahr alt ist, dem ist der Zutritt nur gegen Zahlung eines Antrittsgeldes von resp. 6, 8, 10 und 12 Rthlr. nach dem Verhältniß der zu versichernden Beerdigungssumme gestattet. Jeder neu Zutretende hat 12 Sgr. Einschreibegelder zu entrichten.

Der gesammte Verein wird durch ein Curatorium geleitet und vertreten, dessen Mitglieder auf Lebenszeit gewählt werden. Das Curatorium bildet:

a) ein Direktor;
b) drei Vorsteher***);
c) drei Kassendeputirte;
d) zwölf Vereinsdeputirte.

Der Direktor mit den Vorstehern bilden den Vorstand und leiten die Geschäfte des Vereins; die Kassendeputirten führen die unmittelbare Aufsicht über die Vereinskasse; die Vereins-Deputirten sind die Repräsentanten der sämmtlichen Mitglieder. Ihnen liegt es ob, das Thun und Lassen der übrigen Beamteten zu kontroliren, den Berathungen des Curatoriums beizuwohnen, und den Beschlüssen desselben ihre Zustimmung im Namen aller Vereinsglieder zu geben oder zu verweigern.

Außerdem sind noch als Beamtete angestellt:

a) ein Vereinsarzt;
b) ein Rendant und Rechnungsführer;
c) zwei Vereinsboten.

Das Curatorium versammelt sich in der Regel monatlich ein Mal (am ersten Mittwoch), außerdem aber so oft, als die Dringlichkeit der Geschäfte es erfordert. Einmal im Jahre (nach Johannis) findet eine allgemeine Versammlung statt, in welcher öffentlich Rechnung gelegt, die Kasse revidirt und deren Bestand vorgewiesen wird. Halbjährig wird die Kasse abgeschlossen, der Abschluß gedruckt und an die Mitglieder vertheilt. Vierteljährig wird durch den Vorstand und einem Revisor, aus der Mitte der Vereinsdeputirten jedesmal dazu ernannt, die Kasse revidirt. Wöchentlich (Sonntag früh von 8—9 Uhr) werden die Krankengelder im Vereins-Lokale, Sandgasse Nr. 6. ausgezahlt.

Der Verein besteht seit dem 1. Juli 1827 und zählte am 1. Juli d. J. 1605 Mitglieder.

Die Zahlung der Beerdigungsgelder nahm statutenmäßig ihren Anfang den 1. Jan. 1828, die der Verpflegungsgelder aber den 1. Januar 1829. 7367 Rthlr. 19 Sgr. wurden bis zum 1. Juli a. c. für die Begräbnisse von 271 Verstorbenen ausgezahlt; eben so 6792 Rthlr. 14 Sg. Verpflegungsgelder an 1705 Erkrankte. Für Verwaltungskosten und Gehalt der verschiedenen Vereinsärzte, wie auch einiger Beamteten, wurden verausgabt 3155 Rthlr. 5 Sgr. 1 Pf. — Ungeachtet dieser bedeutenden Summen, welche verwendet werden mussten, hatte dennoch der Verein nach dem letzten Kassenabschluß am 1. Juli d. J. folgenden Bestand:

a) in Staatsschuldscheinen	6500	Rthlr.,	
b) Breslauer Stadtobligationen	500	=	
c) baarem Gelde	102	=	14 Sgr.
Summa	7102	Rthlr.	14 Sgr.

Joh.

*) Vergl. Bresl. Ztg. 1833. S. 4252—54.

**) Früher dehnte der Verein seine Wirksamkeit auf die ganze Provinz Schlesien aus; allein das Curatorium fand für gut, eine Beschränkung eintreten zu lassen, so daß Auswärtigen der Zutritt nicht mehr gestattet wird. Mitglieder, welche ihren Wohnort von Breslau verlegen, bleiben Theilnehmer, verlieren jedoch die kostenfreie Behandlung des Arztes.

***) Gegenwärtig ist Herr Gürtlermeister Seitz mit der Leitung des Vereines beauftragt.

Räthsel.

Male dir, Leser, einmal recht deutlich den Kopf einer Hebe,
Einer Najade Hals — und du hast mich schon halb;
Aber nun denk' dir hinzu der Götterallmacht Beginnen,
Und das Erste, was dir in der Natur sich enthüllt —
Ganz erschein' ich dir dann als würdige Tochter Thaliens,
Einend die reinste Natur hold mit dem Zauber der Kunst.

Henri de Cistre.

Auflösung des Logogryphs in der gestrigen Zeitung:
Aar. Ara. Marra. Para. Sara. Zara.

(Nachtrag.) Zu dem Bericht über das Amtsjubiläum (s. Bresl. Ztg. v. 6. d. M.) muß bemerkt werden, daß unmittelbar nach dem das Schulfest einleitenden Gesange, Hr. Schulkollege Sobirey den Jubilar im Namen sämmtlicher Lehrer auf das wärmste und gediegenste begrüßte. Suum cuique. W. E.

6. Oktbr.	Barometer	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes.	Wind.	Gewölk.
6 Uhr früh	27"11, 25	+ 13,3	+ 8,2	+ 7, 7	SSW. 2°	Federgewölk
2 Uhr Nm.	27"11, 13	+ 15,4	+ 17,0	+ 13, 4	O. 11°	heiter

Nacht + 8,0 (Temperatur.) Oder + 11,7

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 235 der Breslauer Zeitung.

Freitag, den 7. Oktober 1836.

Theater=Nachricht.

Freitag den 7. Oktober: Eulenspiegel Wiener Lokal=Posse mit Gesang in 4 Akten, Musik von Adolph Müller.

H. 11. X. 6. J. □. I.

B. 11. X. $5\frac{1}{2}$. J. △. I.

Verlobungs=Anzeige.

Die Verlobung meiner Stieftochter mit dem Doktor Herrn Patzack in Neisse, zeige ich hiermit allen unsern Verwandten und Bekannten ganz ergebenst an. Breslau, am 6. Oktober 1836.

Schröter, Kürschner.

Als Verlobte empfehlen sich:

Florentine Jackwitz.
B. Patzack.

Verbindungs=Anzeige.

Unsere gestern in Neisse vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 6. Oktober 1836.

Philippine Meyer geb. Schweitzer.
A. Meyer.

Entbindungs=Anzeige.

Heute früh halb 6 Uhr ist meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden. Breslau den 5. Oktober 1836.

D. Immerwahr.

Entbindungs=Anzeige.

Heute früh 2 Uhr ward meine Frau, Betti geborne Schmidt, von einem muntern Knaben glücklich entbunden.

Hundsfeld, den 6. Oktober.

Sachse, Pastor.

Entbindungs=Anzeige.

Die heute Mittag glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, geb. von Elsner, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich entfernten Freunden ergebenst anzuzeigen.

Schollwitz, den 30. September 1836.

Frhr. v. Seherr und Thoß.

Meine Wohnung ist jetzt Schuhbrücke Nr. 54. Breslau den 4. Oktober 1836.

Dr. Betschler.

Wohnungs-Veränderung.

Heute, den 5. Oktober ist meine Unterrichts- und Pensions-Anstalt nach Nr. 26 auf die Kupferschmiede-Gasse verlegt, welches ich hiermit ergebenst anzeige.

Die verw. Pastor Preuss, geb. Wald.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nicht mehr Nikolaistraße Nr. 4, sondern Weidenstraße Nr. 26 wohne.

E. Bensch, Damenkleiderverfertiger.

An die Mitglieder des Schlesischen Kunstvereins.

Wir beehren uns, den verehrlichen Mitgliedern des Schlesischen Kunstvereins hierdurch anzuzeigen: daß die Lithographie: Kapelle am Rhein nach Quaglio, lith. von Santer, nunmehr fertig geworden ist, und von den Mitgliedern bei unserm Kassirer, Herrn Kunsthändler Kaufmann Cranz hierselbst in Empfang genommen werden kann. Auswärtige Mitglieder, welche dieselbe nicht innerhalb 4 Wochen abholen lassen erhalten dieselbe in der Art auf ihre Kosten zugesandt, wie solches im Jahr 1834 der Fall gewesen ist.

Bei dieser Gelegenheit veröffentlichen wir nochmals diejenigen Zusatz=Artikel, welche das Statut des Vereins durch den Beschluß der Mitglieder desselben, in der letzten General=Versammlung erhalten hat, und die so lauten:

II. Art. 5. Mitglieder, welche dem Verein neu hinzutreten wollen, können an der nächsten Verloosung nur dann Theil nehmen, wenn sie bis 8 Tage vor derselben den zweijährigen Beitrag einer vollen Actie entrichtet haben.

Art. 6. Ueberhaupt kann kein Mitglied, welches seine Beiträge bis zu diesem Termine nicht eingesendet hat, an der Verlosung Theil nehmen, sondern seine Aktien=Nummer wird zurückgelegt; jedoch bleibt das Mitglied zur Entrichtung seiner Beiträge dessen ungeachtet verpflichtet, da auf dieselben bei der Ausgabe gerechnet war.

Art. 7. Demnach bleibt jeder Beigetretene so lange als Mitglied verpflichtet, bis er seinen Austritt schriftlich dem Verwaltungs=Ausschuß anzeigt. Geht diese Anzeige bei Letzterem innerhalb der ersten 6 Monate des laufenden Jahres ein, so darf das austretende Mitglied für dieses Jahr keinen Beitrag entrichten; geht sie aber innerhalb der letzten 6 Monate erst ein, so ist der Austretende noch verpflichtet, den vollen Beitrag für das laufende Jahr zu bezahlen.

Art. 8. Wer seinen Beitrag nicht zu rechter Zeit entrichtet und ihn auf ein erlassenes Erinnerungs=Schreiben nicht binnen 8 Tagen franco einsendet, von dem wird, wenn er ein Auswärtiger ist, angenommen: daß er die Einziehung des Beitrages durch Postvorschuß genehmige.

Zur Bequemlichkeit der auswärtigen Mitglieder werden wir denselben offene Couverts zusenden und an den Orten, an welchen sich mehrere Mitglieder befinden, eines derselben um Einziehung der Beiträge ersuchen. Endlich bemerken wir, daß das längst in Arbeit sich befindende Diplom dem Versprechen des Kupferstechers Herrn Eichers zu Berlin nach, in Kurzem beendigt sein wird.

Im Namen des Verwaltungs=Ausschuß für den Schlesischen Kunstverein.

Ebers, Sekretair. — Cranz, Kassirer.

f. $2\frac{1}{2}$ Rtlr. Wagenfeld, Syndesmologia, tab. X. explicata. 1827, st. $2\frac{2}{3}$, f. $1\frac{2}{3}$ Rtlr. Benedikt's Augenheilkunde. 5 Bde. 1825, st. $7\frac{1}{2}$, f. $3\frac{1}{2}$ Rtlr. Haases chronische Krankheiten. 4 Bde., Origin.-Ausg. Ldp. $10\frac{1}{2}$, f. $6\frac{1}{2}$ Rtlr. Sprengels Gesch. der Mediz. 5 Bde. 1803, Ldp. $11\frac{1}{2}$, f. $4\frac{1}{2}$ Rtlr. Sprengels Pathologie. 3 Bde. 1797. Ldp. 6 Rtlr., f. 2 Rtlr. Dulk's Pr. Pharmakopoe mit Anhang. 4te Aufl. 1830. Ldpr. $8\frac{2}{3}$ Rtlr., gut geb. f. $4\frac{2}{3}$ Rtlr. — Bornemann's pr. Civilrecht. 4 Bde. 1836. statt 14 für 10 Rtlr. Rechtssprüche von Simon und Strampf. 4 Bde. 1836. in eleg. Hfrb. 9 Rtlr. Bielitz Komment. z. Landr. 8 Bde. u. Nachträge, f. $6\frac{2}{3}$ Rtlr. Grävell's Komment. zur Ger.-Ordn. 6 Bde. und Nachträge, für $7\frac{2}{3}$ Rtlr. Mehre Centner reines Zeitungs-Makulatur, wohlfeil.

Mühlen-Anlage.

Der hiesige Müllermeister Kohlsdorff beabsichtiget, in der ihm erbpachtweise gehörenden sogenannten Sandmühle eine Oelmühle und eine Röthemühle anzulegen und solche durch Riemen an den vorhandenen Panzergängen in Betrieb zu setzen.

In Gemäßheit des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und wird, wenn binnen 8 Wochen präklusivischer Frist hiergegen von den etwa Betheiligten keine gegründete Protestation eingehen sollte, für den ꝛc. Kohlsdorff die landespolizeiliche Erlaubniß zur Ausführung dieser Anlagen nachgesucht werden.

Breslau, den 29. September 1836.

Königliches Polizei-Präsidium. Heinke.

Aufgebot.

Nachstehende Hypotheken-Instrumente sollen angeblich verloren gegangen sein:

a) das von dem Freigärtner Gottfried Schlag zu Tschanschwitz ausgestellte Hypotheken-Instrument vom 9. September 1802 und 28. November 1803 über 50 Thlr. schlesisch, haftend auf der nunmehro dem Gottlieb Klose gehörigen Freigärtnerstelle Nr. 6 des Hypothekenbuchs von Tschanschwitz;

b) das von dem Freigärtner Gottfried Schlag zu Tschanschwitz ausgestellte Hypotheken-Instrument vom 28. Juli 1806 über 10 Thlr., haftend auf der nunmehro dem Gottlieb Klose gehörigen Freigärtnerstelle Nr. 6 des Hypothekenbuchs von Tschanschwitz;

c) das von dem Dreschgärtner Ernst Friedrich Klinkert zu Krentsch ausgestellte Hypotheken-Instrument vom 11. September 1824 über 40 Thlr., haftend auf der nunmehro dem Gottlieb Ullrich gehörenden Dreschgärtner-Stelle Nr. 17 des Hypothekenbuchs von Krentsch;

d) das von der verwittweten Bauerguts-Besitzer Schöps, Susanne geborne Wiehle, ausgestellte Hypotheken-Instrument vom 20. und 28. Januar 1818 und 30. Januar ej. a., ursprünglich über 3600 Thlr. lautend, gegenwärtig noch in Höhe von 450 Thlr. validirend, haftend auf dem der Wittwe Schöps geborne Wiehle gehörigen, sub Nr. 23 des Hypothekenbuchs von Grosburg daselbst gelegenen Bauergut.

Alle diejenigen unbekannten Prätendenten, welche an die vorgedachten Instrumente oder an die intabulirten Posten selbst als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, ihre diesfallsigen Rechte, und zwar

a) in Betreff der vorstehend bei a) und b) bezeichneten Dokumente in termino den 2. Febr. 1837 Vormittags 11 Uhr in Tschanschwitz;

b) in Betreff des Dokuments bei c) in termino den 1. Februar 1837 Vormittags 11 Uhr in Krentsch;

c) in Betreff des Dokuments bei d) in termino den 31. Januar 1837 Vormittags 11 Uhr in Grosburg;

im Gerichts-Lokale anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präkludirt und die Instrumente selbst für amortisirt erklärt werden. Auf Antrag der bei den Akten bekannten Interessenten wird, bewandten Umständen nach, entweder die Löschung der in Rede stehenden Posten oder die Anfertigung neuer Instrumente veranlaßt werden.

Strehlen, den 3. Oktober 1836.

Die Gerichts-Aemter für Krentsch, Grosburg und Tschanschwitz.

Dem Frauen-Vereine für hiesige Hausarmen ist es durch die Beiträge seiner Mitglieder und hauptsächlich durch den Erlös aus dem Verkaufe weiblicher Arbeiten möglich gewesen, in dem Jahre vom 1sten Oktober 1835 bis 1sten Oktober dieses Jahres

104 Familien

theils mit Gelde, theils mit Wäsche, Kleidung und Holz zu unterstützen. Aber das Bedürfniß steigt, und dieses vollständig zu befriedigen, dürften der nach der heute abgelegten Rechnung verbliebene Bestand und die eingehenden Beiträge nicht ausreichen. Der Verein beabsichtiget daher, im Anfange des Monats December abermals eine Ausstellung weiblicher Arbeiten und deren Verkauf zum Vortheile der zu bedenkenden Hausarmen zu veranstalten. Und indem der Verein für die vorjährigen freundlichen Spenden in seinem eigenen und seiner unglücklichen Schützlinge Namen den tiefgefühltesten Dank ausspricht, bittet derselbe seine Gönner und Freunde dringend und herzlich um fernere geneigte Theilnahme und werkthätige Unterstützung durch Zusendung weiblicher Arbeiten, auch die kleinste Gabe wird willkommen sein.

Breslau, den 3. Oktober 1836.

Im Namen des Frauen-Vereins:

Friederike Kuhn,

Albrechts-Straße Nr. 25.

Edictal-Citation.

Am 6. Juli 1835 ist hieselbst die Christiane Juliane verwittwete Hauptmann Rülke geb. Heinrich früher verwittwet gewesene Feuerwerker Koch ohne Testament verstorben.

Da deren Erben bisher nicht zu ermitteln gewesen, so werden selbige auf den Antrag des Nachlaß-Curators, Justiz-Rath Dietrichs, zur Anmeldung ihrer Erbansprüche in dem vor dem Deputirten Herrn Oberlandesgerichts-Referend. Sturm auf den 7. Januar 1837 Vormittags um 9 Uhr im Parteienzimmer des Oberlandesgerichts angesetzten Termine unter der Warnung vorgeladen, daß, falls sich vor oder im Termine Niemand melden sollte, die etwanigen Erben mit ihren Ansprüchen an die Erbschaft ausgeschlossen werden, und der Nachlaß als herrenloses Gut dem Fiscus zugesprochen wird. Breslau, den 4. März 1836.

Königl. Oberlandesgericht von Schlesien.

Erster Senat.

Oswald.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 17ten Juni c., betreffend den öffentlichen Verkauf des den Schuhmacher Schneeweißschen Erben gehörigen, sub Nr. 505 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 6 der Hinterhäuser hieselbst gelegenen Hauses

den 24ten Januar 1837,

werden nachträglich noch alle diejenigen Real-Prätendenten, deren Ansprüche noch nicht auf dem Hypotheken-Folio des bezeichneten Grundstücks vermerkt worden sind, hierdurch aufgefordert, dieselben in gedachtem Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf das Grundstück präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Breslau, den 23. August 1836.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

I. Abtheilung.

v. Blankensee.

Verkauf gespaltenen Brennholzes.

Es wird hierdurch bekannt gemacht: daß nunmehr in unserer Holz-Spaltungs- und Verkaufs-Anstalt auf dem städtischen Holzplatze vor dem Ziegelthore eine jede Gattung Brennholz gesägt und gespalten zum Verkauf in halben und ganzen Klaftern vorräthig ist.

Das gesägte und gespaltene Holz wird in der Holzhofs-Expedition auf dem städtischen Holzplatze am Ziegelthore durch unsern Rendanten Becker verkauft, in der Anstalt richtig zugemessen, und, je nachdem es begehrt wird, entweder zur Stelle abgelassen, oder in hierzu besonders eingerichteten verschlossenen Wagen dem Abnehmer bis vor seine Wohnung gefahren.

Wird das gespaltene Holz vor die Wohnung des Käufers gefahren, so sind, außer den bestehenden Klafterholzpreisen, als Vergütigung für das Spalten, Zufahren, Auf- und Abladen ꝛc., mit Einschluß des Brückenzolles, pro Klafter zu berichtigen:

a. wenn jeder Kloben zweimal durchgesägt und dann gespalten ist, 1 Rtlr. 7 Sgr. 4 Pf.

b. wenn jeder Kloben nur einmal durchgesägt ist, 1 Rtlr. 2 Sgr. 4 Pf. und

c. für nicht gesägtes, nur der Länge nach durchspaltenes kiefernes oder fichtenes Klobenholz 19 Sgr. 10 Pf.

Sorgt dagegen der Käufer selbst für die Abfuhr des gespaltenen Holzes bis in seine Wohnung, so sind nur für das Sägen und Spalten ꝛc. pro Klafter zu vergütigen, und zwar:

a. wenn jeder Kloben zweimal durchgesägt ist 21 Sgr.;

b. wenn jeder Kloben einmal durchgesägt ist 16 Sgr., und

c. für nicht gesägtes, nur der Länge nach durchgespaltenes kiefernes oder fichtenes Klobenholz 7 Sgr. 6 Pf.

Die Kommunal-Abgabe vom Brennholze hat jeder Käufer gewöhnlichermaßen besonders zu berichtigen.

Bestellungen von mehreren Klaftern klein gespaltenen Holzes müssen mit Angabe der begehrten Holzgattung einige Tage früher, als das Holz abgefahren werden soll, gemacht werden.

Breslau den 23. September 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- nnd Residenzstadt verordnete

Oberbürgermeister, Bügermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Den 12ten Oktober c. Vormittags um 9 Uhr sollen in dem Hospitale zu Eilftausend Jungfrauen verschiedene Effekten, als: Kleidungsstücke, Wäsche, Betten und hölzernes Hausgeräth gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Breslau, den 26. September 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete

Oberürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Subhastations-Patent.

Das auf der Altbüßerstraße Nr. 1251 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 10 belegene Haus, dessen Taxe nach dem Materialienwerthe 13658 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 16896 Rthlr. 16 Sg. 8 Pf. beträgt, soll am

31sten Januar 1837 Vormittags um 11 Uhr im Parteien-Zimmer Nr. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts öffentlich verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 15. Juli 1836.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz

I. Abtheilung.

Krüger.

Für die Königl. Artillerie-Werkstatt zu Neisse soll die Lieferung nachbenannter Nutzhölzer an den Mindestfordernden, ganz oder theilweise öffentlich verdungen werden und hierzu Mittwoch den 16. November c. früh 9 Uhr im Bureau auf dem Bischofshofe zu Neiße, der Lizitationstermin statt finden. Es werden daher Lieferungsfähige zu diesem Unternehmen hiermit eingeladen und aufgefordert, ihre Anerbieten und Forderungen schriftlich oder mündlich bei diesem Termin abzugeben. Die Einlieferung der Hölzer muß Mitte Mai k. J. erfolgen; Proben derselben und die näheren Bedingungen können jederzeit bei der Werkstatt eingesehen werden. Wegen der Kaution steht fest, daß solche im Betrage von $\frac{1}{5}$ des übernommenen Lieferungswerthes vom Unternehmer sogleich in die Werkstattkasse deponirt werden müsse.

1. Von Rothrüstern: 89 Achsfutter. 171 Arme, 126 große, 164 kleine Brackhölzer, 84 Deichselstangen; 1200 mittlere, 1653 kleine Felgen, 11 Langbäume, 42 Leiterstangen, 154 kleine Naben, 873 Ortscheite, 117 Schemmel und 25 Sperrhölzer.
2. Von Stieleichen: 26 kleine Achsen, 9 sechszöllige, 3 funfzehnzöllige Bohlen, 3449 kleine, 1644 mittlere Speichen und 105 Unterbäume.
3. Kiefern: 8 zweizöllige Bohlen.

Neisse, den 29. September 1836.

Königl. Verwaltung der Haupt-Artillerie-Werkstatt.

Makulatur-Auktion.

Ungefähr zwanzig Centner durchaus gutes Akten-Papier, worunter sehr große Formate und nur wenig getheilte Bogen befindlich, sollen in termino den 17. Oktober c. Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause meistbietend versteigert werden. Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß hiervon $4\frac{1}{4}$ Centner zum Einstampfen bestimmt sind, welche daher nur Papier-Fabrikanten verkauft werden können, und deren Ersteher bei Vermeidung der Zahlung des doppelten Erstehungs-Preises sich verpflichten muß, diese Akten ohne Ausnahme einstampfen zu lassen, und bis dahin Niemanden deren Durchsicht zu gestatten.

Brieg, den 13. September 1836.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Aufgebot.

Im Hypotheken-Buche von Kahrisch stehen eingetragen:

I. auf dem Grundstücke Nr. 15. Rubr. III.

1) Gottfried Scholz Anno 1782 den 11. Febr. vom Vater Gottfried Scholz, für 100 Tha-

ler schlesisch erkauft. Vid. S. B. Nr. 106.

Auf dieses Kaufgeld sind laut Quittungen von 1783 und 1789, so im Kaufbrief befindliche 75 Thaler schles. bezahlt und restirt also Käufer noch 25 Thaler schles., welches hiermit gerichtlich vermerkt wird. Klinkert.

2) 60 Thaler schles. Termin-Gelder, die jährlich termino Fastnacht mit 5 Thaler schles. zu bezahlen sind;

3) 40 Thaler schles. in die Johann Christian Ossigsche Kuratel den 9. Febr. 1783.

II. Auf dem Grundstücke Nr. 22 Rubr. II.

8 Thaler schles. denen 3 Kindern 1ster Ehe, laut Erb-Vergleich vom 12. Juni 1778.

30 Thaler schles. residuirende Kaufgelder, l. K. C. vom 1. Jan. 90;

20 Thaler schles. werden für des possessoris gegenwärtige Braut als in derselben bedungenes Gegen-Vermächtniß hiermit eingetragen;

30 Thaler schles. i. e. dreißig Thaler schles., so Besitzer Winkler zur Deposital-Masse und zwar in specie für die Carl Fr. Scholzische Masse gegen 5 pCt. Zinsen und ¼jährigen Aufkündigung schuldig ist.

Alle Diejenigen, welche an die obigen Posten als Inhaber, deren Erben, Cessionarien, oder aus sonstigen Rechtsgründen Ansprüche zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, ihre diesfallsigen Rechte in termino

den 28ten Januar 1837
Vormittags 11 Uhr

in Kahrisch anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf die gedachten Forderungen präkludirt werden, und ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Strehlen den 3. Oktober 1836.

Das Gerichts-Amt Kahrisch.

Zins-Getreide-Verkauf.

Das für das Jahr 1836 in Natura eingehende Zins-Getreide, bestehend in

76	Scheffel	7/16 Metzen	Weizen,
701	—	2/8 —	Roggen,
227	—	6 5/16 —	Gerste,
853	—	7 7/8 —	Hafer,
ferner 67	Schock	18 1/5 Gebund	Stroh

soll auf den 24. Oktober d. J. in dem Lokale des unterzeichneten Amts meistbietend verkauft werden. Indem wir Kauflustige hiezu einladen, bemerken wir: daß die Licitations-Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit bei uns eingesehen werden können.

Trebnitz, den 28. September 1836.

Königl. Steuer- und Rent-Amt.

Subhastations-Patent.

Die den Gerichts-Kretschmer und Schulze Gottlieb Dittrichschen Erben gehörigen Grundstücke:

1) das Bauergut Nro. 36,
2) der Kretscham Nro. 37,

zu Merzdorf, an der von Breslau nach Jauer und Hirschberg führenden Straße belegen, mit

81 Morgen 106 Quadrat-Ruthen Acker
2 Morgen 16 Quadrat-Ruthen Gärten,
173 Quadrat-Ruthen Wiese, und
Branntwein-Urbar

versehen, sollen im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden, und steht der Licitations-Termin am 14. November d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Gerichts-Kanzellei zu Lobris an.

Die neuesten Hypotheken-Scheine beider Grundstücke und die ihren Ertragswerth auf 5910 Rthlr. nachweisende, in diesem Jahre aufgenommene gerichtliche Taxe, können in unserer hiesigen Gerichts-Kanzellei eingesehen werden.

Jauer, den 27. April 1836.

Das Gerichts-Amt der Reichsgräflich von Nostiz-Rienneckschen Herrschaft Lobris.

Bekanntmachung.

Es befinden sich in dem Depositorio des unterzeichneten Land- und Stadt-Gerichts folgende Massen:

1) die Maria Mandelsche Masse mit einem Bestande von 280 Rthlr.,
2) die Anton Merkelsche Masse mit einem Bestande von 141 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf.,
3) die Andreas Scholzsche Masse mit einem Bestande von circa 330 Rthlr.
4) die Johann Neugebauersche Masse von Grebelwitz mit einem Bestande von 8 Rthlr. 12 Sgr.,
5) die Gottfried Fuchssche Masse von Peisterwitz mit einem Bestande von 16 Rthl. 7 Sg. 6 Pf. und
6) die Johann Gottlieb Müllersche Masse von Thomaskirch mit einem Bestande von 3 Rthl. 27 Sgr. 6 Pf.

Die Eigenthümer dieser Massen sind theils gänzlich, theils ihrem Aufenthalt nach unbekannt. Es werden daher hiermit dieselben oder deren Erben öffentlich aufgefordert, binnen 4 Wochen ihre Ansprüche auf die gedachten Massen geltend zu machen und nachzuweisen, widrigenfalls nach Verlauf der gedachten Frist dieselben an die Justiz-Offizianten-Wittwenkasse abgeliefert werden müssen.

Ohlau, den 26. September 1836.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Stadtverordneten-Versammlung sollen aus dem hiesigen Kämmerei-Forst Zorek 500 Stämme Holz nach kubischem Inhalt zur Abstoßung der Kämmerei-Schulden öffentlich verkauft werden, wozu wir einen Termin auf den 24sten Oktober a. c. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause im Sessions-Zimmer anberaumt haben, und hierzu kautions- und zahlungsfähige Kauflustige einladen. Gleiwitz, den 3ten Oktober 1836.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es sollen 87 zweispännige Fuder Kiefern-Stangen, welche bei der Durchforstung aus den jungen Kiefer-Beständen gewonnen worden, in einzelnen Lösern an Ort und Stelle, Donnerstag den 13ten Oktober d. J. öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Kauflustige werden eingeladen, sich hierzu gedachten Tages früh 8 Uhr in dem ehemaligen Königlichen Oberförster-Etablissement Briesche einfinden zu wollen. Die speziellen Bedingungen werden vor Eröffnung des Termins den sich angemeldeten Käufern mitgetheilt werden, wobei bemerkt wird, daß der Zuschlag bei Erreichung oder Uebersteigung der Taxe sogleich erfolgen wird, daß jedoch mindestens ein Drittel des gethanenen Meistgebots im Termine baar zu entrichten ist.

Forsthaus Kuhbrücke, den 1. Oktober 1836.

Königliche Forst-Verwaltung.
Schotte.

Bau-Verdingung.

Es soll die Wiederherstellung eines Bollwerks an der Bürgerwerder-Schleuse

Montag den 10. Oktober c. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr,

mit Ausschluß der Bauhölzer, öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden. Bau-Unternehmer, besonders Zimmermeister, werden ersucht, sich im genannten Termine auf dem Bauplatze der Clarenfluthrinne einzufinden, 100 Rthlr. Caution zu deponiren und ihre Gebote abzugeben.

Der Zuschlag wird im Termine vorbehaltlich höherer Genehmigung ertheilt, weshalb Nachgebote nicht zulässig sind. Anschlag, Zeichnung und Baubedingungen können erst im Termine vorgelegt werden. Breslau, den 2. Oktober 1836.

Der Königliche Wasserbau-Inspektor
v. Unruh.

Nothwendiger Verkauf und Aufgebot.

Das sub Nr. 159 zu Schömberg belegene, auf 40 Rthlr. taxirte Joseph Feigesche Haus und Gärtchen wird im Termine den 10ten November c., früh 9 Uhr an der Gerichtsstelle des Königlichen Land- und Stadt-Gerichts zu Schömberg, woselbst Taxe und Hypothekenschein einzusehen sind, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Zugleich werden die unbekannten Eigenthümer der aus dem Kaufe vom Jahre 1796 ins Hypothekenbuch eingetragenen Kaufgelder per 79 Rthlr. schles. zur Anmeldung und Erweisung ihrer Ansprüche daran zu obigem Termine unter der Warnung vorgeladen, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit ihren Ansprüchen werden präkludirt werden.

Bekanntmachung und Anerbieten für Kranke.

Vor bereits 3 Jahren gründete Endesunterzeichneter eine Privat-Heil-Anstalt zu Freyburg im sächsischen Erzgebirge, welche den Zweck hatte, chronische Kranke aller Art, insbesondere aber auch Geisteskranke aufzunehmen und nach Kräften für deren gründliche Herstellung Sorge zu tragen. Glückliche Erfolge begünstigten das Unternehmen.

Nach 2 Jahren ward, theils wegen Mangel an Raum, theils aber auch wegen der rauhen und für die Kranken unangenehmen Gebirgslage, die Anstalt von Freyberg weg nach Wackerbarthsruhe bei Dresden verlegt. Ein großes, in einem edlen Styl erbautes Wohnhaus, gelegen in einer Gegend, die unbestreitbar mit den schönsten Deutschlands wetteifern kann, angenehme Garten- und Park-Anlagen, zweckmäßige Bade-Anstalt, verbunden mit der gewissenhaftesten Behandlung und Pflege, verbürgt hier gewiß jedem Kranken einen eben so angenehmen als heilsamen Aufenthaltsort.

Die bis jetzt gewonnenen Resultate sind folgende:

Aufgenommen wurden in den verflossenen 3 Jahren 37 Kranke. Von diesen starben 1, ungeheilt entlassen wurden 3, gebessert entlassen 3, vollkommen geheilt 22, unter denen sich 12 Geisteskranke befanden.

In Behandlung befinden sich gegenwärtig 8.

Von den 10 genesen entlassenen körperlich Kranken litten 1 an chronischer Augenentzündung, 2 an heftigem Magenkrampf, 2 an Siphilis, 1 an beginnendem Scirrhus uteri, 1 an Hautwassersucht, 1 an chronischem Lungenkatarrh, 1 an Schwerhörigkeit, 1 an Epilepsie, 1 an Gicht.

Der geheilten Irren waren 2, welche an Melancholie, 7, die an Wahnsinn mit vorherrschenden fixen Ideen, und 3, welche an Wahnsinn, mit Tobsucht verbunden, litten.

Die Bedingungen aber, unter denen alle derartige Kranke in diese Privat-Heil-Anstalt aufgenommen werden können, sind stets auf portofreie Anfragen, denen ein möglichst ausführlicher Krankenbericht beizufügen ist, zu erfahren.

Wackerbarthsruhe bei Dresden, d. 29. Aug. 1836.

Dr. Bräunlich,
Direktor der Anstalt.

Von meiner Reise zurückgekehrt, mache ich die ergebene Anzeige, daß ich die vorzüglichsten Tuch-Fabriken besucht, und aus denselben, durch sorgfältige Auswahl, die besten und schönsten Tuche in den modernsten und beliebtesten Farben ausgesucht und eingekauft habe, wovon ein Theil auch bereits eingegangen ist.

Mein Waaren-Lager wird nunmehr wieder in

feinen, mittel und ordinären Tuchen gut assortirt

und die Preise werden so billig gestellt werden, daß ich versichern kann, in Billigkeit und guter Waare keinen hiesigen und auswärtigen Konkurrenten nachzustehen, schmeichle mir daher, meine geehrten Abnehmer in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen und bitte durch gütigen Besuch sich recht oft davon überzeugen zu wollen.

Gleichzeitig empfehle ich zu geneigter Abnahme meine

ächt Leinen-Waaren, als:

Ereas und gebleichte Leinewand, sowohl in ganzen Stücken

als im Ausschnitt

Taschentücher, Handtücher und Tischgedecke,

deren vorzügliche Güte meinen geehrten Abnehmern bereits bekannt ist, mit dem Bemerken, daß ich nach der diesjährigen guten Flachs-Ernte die Preise herabgesetzt habe.

Ferner offerire ich

ausgezeichnet guten Kittai und Kittai-Leinwand

zu den möglichst billigsten Preisen.

Kreutzburg, im Oktober 1836.

G. S. Klopsch.

Pensions-Anzeige.

In einer schon über zwölf Jahre bestehenden Pensions-Anstalt geht einer ihrer Pflegebefohlenen zu seiner anderweitigen Bestimmung eb, und es kann ein Knabe, der ein hiesiges Gymnasium besuchen will, in des Abgehenden Stelle unter sehr soliden Bedingungen wieder aufgenommen werden. Das Nähere hierüber hat die Güte zu sagen: der Musiklehrer Herr Unverricht, Altbüßer-Straße Nr. 1, 2 Stiegen hoch.

Anzeige.

Unsere Röthe-, Indigo- und Farbe-Waaren-Handlung haben wir von der Karls-Straße Nr. 47 nach der Büttner-Straße Nr. 5 verlegt.

Breslau, den 5. Oktober 1836.

Goldschmidt & Komp.

Schnelle und billige Reise-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrücken-Ecke Nro. 1.

Etablissement-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, wie ich am heutigen Tage hier Orts

Eine Specerei-Waaren-Delicatessen-Wein- und Tabak-Handlung, Kupferschmiede-Strasse Nr. 49,

Altbüßer-Straßenecke im Feigenbaum eröffnet habe. Demnach empfehle ich mich dem hochgeehrten Publikum mit obigen Waaren ganz ergebenst und versichere eben so reelle als prompte und billige Bedienung. Breslau, den 4. Oktober 1836.

C. E. Jäkel.

Die Mode-, Schnitt- und Galanteriewaaren-Handlung des Louis Weigert in Rosenberg

empfiehlt ihr durch persönliche Einkäufe in der Leipziger Messe vollständig assortirtes Waarenlager einer geneigten Aufmerksamkeit, unter Versicherung der solidesten Preise.
Rosenberg im Oktober 1836.

Hiermit geben wir uns die Ehre anzuzeigen, daß wir die hierselbst am Ringe Nr. 25 (ehemaliges Steuer-Amts-Haus,) auch mit Eingang von der Junkernstraße Nr. 29, errichtete:

Wein-Restauration
(Parterre & Keller)

heute Donnerstag den 6. eröffnet haben.

Indem wir keine Kosten gescheut, dieses Etablissement auf einem noblen Fuße einzurichten, erlauben wir uns, ein hochgeehrtes Publikum zu dessen Besuche höflichst einzuladen und die Versicherung beizufügen, daß wir nicht nur die vorzüglichsten und preiswürdigsten Weine liefern, sondern auch für eine ausgesuchte Küche Sorge tragen werden, um uns allgemeinen Beifall zu erwerben and fest zu begründen.

F. Thun & Caprano.

Breslau, am 6ten Oktober 1836.

Tanz-Unterricht.

Mit dem 3ten November d. J. beginnen wieder in meiner Erziehungs- und Unterrichtsanstalt die Tanzstunden unter Leitung des Herrn Baptiste, und es können daran noch mehrere junge Herren und Damen Theil nehmen. Die Anmeldung kann jeden Tag Vormittags erfolgen: Mahler-Gasse Nr. 30. Karoline Preisner.

Frischen klein geschnittenen Möhrenzucker,
ächten Leipziger Stangen-Kalmus,
desgl. frischen Citronade,
kleine grüne eingelegte Pommeränzchen,
kleine runde candirte Aurancini,
erhielt und offerirt:
die Spezerei-, Waaren- und Thee-Handlung vorm.

S. Schweitzers sel. Wwe. & Sohn,
Roßmarkt Nr. 13,
der Börse gegenüber.

Ein gebrauchter Wagen mit Vorderverdeck, noch gut konditionirt, nebst einer neuen leichten offenen Droschke stehen zu billigem Preise zum Verkauf: Messergasse Nr. 24.

Für die Herren Gutsbesitzer

ist zu haben Seifensieder-Düngerkalk und Asche, in großen Quantitäten. Das Nähere beim Kommissionär Bretschneider, Albrechts-Straße Nr. 10 zu erfahren. —

Von dem so rasch vergriffenen, erprobten

Schlesischen Kräuter-Oel.

Preis pr. Flacon $12\frac{1}{2}$ Sgr.
dem Schweizer vollkommen gleichkommend,
und doch das

Flacon 1 Rthlr. billiger,

zum Wachsthum und zur Konservation der Haare, vom Herrn Apotheker Wolf in Bunzlau, empfing wieder neue Zusendung:
die Galanterie-Waaren-Handlung
von F. W. Knoblauch,
Nikolai-Straße Nr. 1.

Frisches feistes Rothwild, von Keule und Rücken, das Pfund zu $3\frac{1}{2}$ Sgr.; Kochfleisch, das Pfund zu 1 Sgr.; frische Rebhühner, gespickt, das Paar zu 7 Sgr.; so wie auch frisches Rehwild und gute Hasen empfiehlt zu billigen Preisen: Seibt, Wildhändler, auf dem Kränzelmarkt der Apotheke gegenüber.

Anzeige.

Zwei gut erzogene und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehene Knaben, von braven Eltern, wünschen die Handlung zu erlernen; hierauf Reflektirende belieben sich gefälligst an das Callenbergsche Kommissions-Komptoir, Neuewelt-Gasse Nr. 22 zu wenden.

Eine stille Familie jüdischen Glaubens wünscht unter billigen Bedingungen ein oder zwei Mädchen in Pension zu nehmen, wo selbige in allen Zweigen des weiblichen Wissens unterrichtet werden können; das Nähere wird die Güte haben Herr Antiquar Pulvermacher, (Schuhbrücke Nr. 62) zu ertheilen.

Lohnfuhren-Anzeige.

Da ich mein Lokal von der Neuenweltgasse auf die Altbüßerstraße Nr. 53 verlegt habe, so empfehle ich mich bestens mit meinem Lohnfuhrwerk zu den billigsten Preisen.
Verwittw. Lohnkutscher Böhm,

Die Verlegung meiner Putz-Handlung von der Ohlauer Straße Nr. 62 nach der Schmiedebrücke Nr. 32, ohnweit der Königlichen Bank, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, und meinen Vorrath von Hauben und Hüten zur geneigten Abnahme zu empfehlen.
E. P. Sonnabend.

Bekanntmachung.

In einer in der Nähe der Haupt- und Residenzstadt Breslau belegenen, und nächst dieser bewohntesten Stadt Schlesiens, soll ein auf der belebtesten Straße derselben befindliches, aus zehn heizbaren und mehrern unheizbaren Zimmern, Stallung auf vier Pferde, Wagenremise, vorzüglichst schönen Kellern, Hofraum und Brunnen bestehendes, ganz massiv und feuersicheres, brauberechtigtes Haus, wegen Wechselung des Ortes, billigst verkauft werden.

Nähere Nachricht wird die Wohllöbliche Expedition der Breslauer Zeitung gefälligst geben.

Sollte eine Familie geneigt sein, einen jungen Mann, der zeither Hauslehrer war und sehr gute Zeugnisse besitzt, gegen freie Station und monatlich Drei Rthlr. Honorar in gleicher Eigenschaft bei sich aufzunehmen, so wolle dieselbe sich gütigst an den Lehrer W. Ernst zu Oels adressiren.

Kunst-Anzeige.

Freitag den 7ten und Sonntag den 9ten zum vorletztenmale, wird Unterzeichneter große Vorstellungen im Gebiete der natürlichen Zauberei und der belustigenden Physik, in zwei Abtheilungen, als dritte Abtheilung: das amerikanische Kunstpferd, im Hotel de Pologne zu geben die Ehre haben. C. v. Mekold.

Zum Wurst-Abendbrot, Sonntag den 9. Oktober,
ladet ergebenst ein: Anders in Goldschmiede.

Zum Karpffisch-Essen

ladet auf Freitag Abend nach Brigittenthal ergebenst ein: Gebauer, Koffetier.

Im Prinz von Preußen:
heute, Freitag den 7. Oktober, Seilvorstellung nebst Feuerwerk. Entree nach Belieben, jedoch nicht unter 1 Sgr. à Person.
W. Bruinvisch.

Einige unverheirathete Gärtner
werden zum Term. Weihnachten c. verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau (altes Rathhaus).

Flor, Seidenzeuge, Glace-Handschuhe, werden sehr billig gewaschen: Albrechtstraße in den drei Karpfen. Schmidt.

Rothwild, pro Pfd. 3 Sgr., vom Vorderfleisch pro Pfd. 1 Sgr., Rebhühner, das Paar 7 Sgr., gespickt $7\frac{1}{2}$ Sgr., empfiehlt C. Buhl, Wildhändler am Fischmarkt (zum goldnen Schlüssel.)

Verlorne Hunde.

Zwei große Hofhunde, wovon der eine gelb, der andere schwarzgrau ist, sind verloren gegangen; sollten dieselben sich irgend wo eingefunden haben, so wird ersucht, Nr. 21 Nikolaistraße gefälligst Nachricht zu ertheilen. Breslau, 6. Okt. 1836.

Vermiethungs-Anzeige.

Eine Wohnung, mit und ohne Meubles, ist für eine einzelne Person gleich zu vermiethen; sie besteht aus einer großen sehr freundlichen Stube in der zweiten Etage, die Aussicht nach dem Garten des Eigenthümers, einer kleineren in der dritten Etage für die Bedienung und einem geräumigen Platze zum Holze. Die nähere Auskunft giebt das Anfrage- und Adreßbüreau im alten Rathhause.

Angekommene Fremde.

Den 5. Oktober. Weiße Adler: Hr. Oberst v. Kwiatkowski a. Arnoldsdorf. Hr. Rittmstr. v. Morawitzki a. Strehlen. — Rautenkranz: Hr. Kpt. Fürst v. Krapotkin aus Warschau. Hr. Gutsb. Schlincke aus Masselwitz. Hr. Kfm. Heumann a. Krakau. — Blaue Hirsch: Hr. Oberst v. Witowsky aus Ober-Schlesien. — Gold. Gans: Hr. Geh. Justizr. Ike aus Berlin. Fr. Gutsb. v. Mierzeiewska a. Polen. Hr. Gutsb. Dr. Ruprecht aus Bankwitz. — Gold. Löwe: Hr. Gutsb. Streit a. Buchwald. Hr. Hptm. v. Biberstein a. Bohrau. — Gold. Baum: Hr. Apoth. Gerdessen a. Herrnstadt. Hr. Kfm. Warmuth a. Steinau a/O. — Zwei gold. Löwen: Fr. Gräfin v. Hardenberg aus Brieg. Hr. Gutsb. Winkler a. Michowitz. Hr. Glashüttenpächter Altmann a. Kupp. Hr. Hütten-Insp. Horsella a. Mislowitz. Hrn. Kfl. Cohn u. Proskauer a. Kreutzburg, Ebstein a. Karlsruh, Steinmann a. Ohlau u. Singersohn a. Brieg. — Drei Berge: Hr. Oberamtm. Fassong a. Kritschen. Hr. Gutsb. Müller aus Peterwitz. Hrn. Kfl. Grube a. Berlin, Langner a. Neisse, Braun a. Rawicz u. Gleiwitz a. Magdeburg. — Weiße Storch: Hrn. Kfl. Liebrecht a. Namslau, Welau a. Ostrowo, Sachs a. Jauer. Henschel, Kempner u. Calé a. Kempen. Hotel de Pologne: Hr. Handlungs-Kommis Harlann aus Königsberg. Hr. Tuchfabr. Mörbitz a. Kamenz. — Deutsche Haus: Hr. Lieut. Ackermann u. Hr. Post-Sekr. Böttcher a. Berlin.

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rthlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg	24. Septbr.	1	18	—	1	8	—	—	25	—	—	20	—	—	16	—
Jauer	1. Oktober	1	11	—	1	4	—	—	24	—	—	19	—	—	13	—
Liegnitz	30. Septbr.	—	—	—	1	6	—	—	23	—	—	19	—	—	13	4
Striegau	26. =	1	11	—	1	3	—	—	22	—	—	19	—	—	13	—
Bunzlau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Getreide-Preise.

Breslau den 6. Oktober 1836.

	Höchster	Mittlerer	Niedrigster
Waizen:	1 Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 12 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 12 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 12 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.